



Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR WISSENSCHAFT, FORSCHUNG UND KUNST



Rede von Ministerin Theresia Bauer anlässlich des 70-jährigen Jubiläums der VHS Göppingen am 4.10.2016 in Göppingen

Es gilt das gesprochene Wort!

Begrüßung...

Sehr geehrter Herr Merkle,

Sie haben hier heute eine wunderbare Jubiläumsveranstaltung auf den Weg gebracht. Und als die Anfrage auf meinem Schreibtisch lag, ob ich zu ihrem 70jährigen Jubiläum einen Beitrag leisten möchte, musste ich nicht lange überlegen. Zwar liegt die Zuständigkeit für die Volkshochschulen nicht in meinem Ressort, aber sie sind mir genauso lieb wie meine Hochschulen. An dieser Stelle möchte ich Ihnen ganz herzliche Grüße von Kultusministerin Eisenmann ausrichten.

Die Volkshochschulen sind ein elementarer Pfeiler unserer Bildungsgesellschaft - heute mehr denn je. Und deswegen ist es mir nicht nur eine Freude, sondern ein Anliegen, heute hier zu sein und mit Ihnen diesen Anlass zu feiern.

Und Sie machen es einem auch leicht, die Bedeutung der Volkshochschulen auf einen Blick zu erkennen. Soeben durften wir ja eines ihrer spannenden Projekte hautnah erleben: den Integrationschor der Volkshochschule Göppingen. Hier ist es Ihnen gelungen, Menschen aus Ihren Deutschkursen für gemeinsames Singen zu gewinnen. Sie verbinden das Deutschlernen mit einem Gemeinschaftserlebnis und sie verbinden im wahrsten Sinne des Wortes Menschen. Diese Art von niedrighschwelligem Angeboten, um Menschen unterschiedlicher Herkunft und Kultur in Dialog miteinander zu bringen, benötigen wir heute mehr denn je. Und die Volkshochschulen leisten hier einen enormen Beitrag.

Die Lage in der Welt ist ja leider angespannt und die Stimmung hierzulande auch: Der Terror macht nicht mehr vor unseren Toren halt. Die Europäische Union steht vor zunehmenden Herausforderungen - sei es weil sie keinen gemeinsamen Weg zur Aufnahme, Verteilung und Integration Geflüchteter findet oder auch die absehbaren Folgen des Brexit-Votums. Länder direkt vor unserer deutschen Haustüre drohen in autokratische Systeme zurück zu fallen. Die rationale Basis der Demokratie bröckelt und Populismus und Emotionen verdichten sich zu politischen Strömungen. Die Feiern zum Tag der Deutschen Einheit in Dresden gestern haben uns das gerade wieder vor Augen geführt.

Es gibt Menschen, die die Komplexität dieser Herausforderungen dazu verleitet, den Kopf in den Sand zu stecken. Es gibt Menschen, die angesichts der Ungewissheit der Zukunft und der unklaren Perspektiven die Vergangenheit idealisieren und sich zurück in die alte Welt wünschen - in die Welt der Nationalstaaten, die Welt der klaren Geschlechterrollen, der homogenen Gesellschaften, in der das Fremde weit weg war.

Menschen, die beim Wort Grenzen nicht an deren Überwindung denken, sondern an deren Verstärkung. Die Schutz suchen durch Abschottung. Wenn die Welt zu unübersichtlich erscheint, zieht sich mancher lieber in sein Schneckenhaus zurück und schottet sich ab. Dieser Versuchung dürfen wir nicht erliegen. Das darf nicht der Weg unserer Gesellschaft sein – stark sind wir nur gemeinsam. Und unsere Demokratie lebt davon, dass Menschen aktiv sind und sich für das Gemeinwohl engagieren.

Die Volkshochschulen sind das Gegenteil des Schneckenhauses: hier holen Sie die Menschen aus ihrem Alltag heraus! Sie motivieren sie, in den unterschiedlichsten Bereichen aktiv zu werden, über das Gewohnte hinaus zu schauen und neue Eindrücke zu sammeln! Sie bieten damit neue Perspektiven an und rüsten die Menschen aus, neue Aufgaben anzugehen.

Als Bildungsinstitution stehen Sie für Neugier und Offenheit. Für die Fähigkeit Komplexität, zu begreifen und sie nicht als Zumutung, sondern als

Gestaltungschance zu begreifen. Als ein Stück Freiheit. Sie holen Dinge, die weit weg erscheinen, nah an die Menschen ran, wie etwa als Sie den EU-Kommissar Günther Oettinger für einen Vortrag gewinnen konnten.

Sie alle - als Bildungsanbieter und als Bildungsteilnehmende - sind Brückenbauer in einer immer komplexer werdenden Welt! Sie stärken unseren gesellschaftlichen Zusammenhalt in Zeiten der Polarisierung. Und das tun Sie hier nun schon seit 70 Jahren sehr erfolgreich. Hier in Göppingen haben Sie sich direkt nach Ende des zweiten Weltkriegs gegründet. In einer Zeit der vollständigen Verunsicherung, in der die Menschen ihre Werteorientierungen sortieren wollten und den persönlichen Aufbruch suchten. Eine Möglichkeit dazu fanden sie an der Volkshochschule.

Und von Beginn an bildeten Sprachkurse den Kern ihres Programms. Auch heute ist einer ihrer Schwerpunkte „Sprachen und Verständigung“. Und ich halte das für einen sehr klug gewählten Titel, denn zur Verständigung gehört mehr als die Sprache allein. Verständigung entsteht auch durch die Begegnungen, die in den Kursen stattfinden, durch den gemeinsamen Austausch über gesellschaftliche Fragen, den zivilisierten Streit, die Klärung unserer Verhaltens- und Spielregeln miteinander.

In der aktuellen Situation machen Integrationskurse den mit Abstand größten Anteil ihres Angebots in dieser Sparte aus. Und keine Frage: Integration

ist eben nicht nur ein Dach über dem Kopf und das Nötigste zum Leben, sondern auch Zugang zu Bildung und zum Arbeitsmarkt. Diese Aufgabe zu schultern ist nicht leicht. Als Volkshochschulen stoßen sie an ihre Kapazitätsgrenzen. Es mangelt vor allem an dem notwendigen qualifizierten Personal.

Als Wissenschaftsministerin kann ich Ihnen hier vor allem bei der Ausbildung der Lehrkräfte für Deutsch als Zweitsprache unter die Arme greifen und habe das auch sehr gerne getan. Mit fünf Millionen Euro unterstützen wir unsere Hochschulen darin, zusätzliche Kurse bereitzustellen, um innerhalb kürzester Zeit - und wir werden dazu nicht länger als ein Jahr benötigen - 500 zusätzliche Personen mit einem Zertifikat für Deutsch als Zweitsprache auszubilden.

Und dieses Zertifikat ist für sie ja entscheidend, um die Kurse über das Bundesamt für Migration abrechnen zu können. Und dass Sie diese Kurse anbieten können, ist für unsere Gesellschaft entscheidend: Denn Sprache ist der Schlüssel für Integration. Sie leisten einen wichtigen Beitrag dafür, dass Geflüchtete die deutsche Sprache schnell erlernen können.

Und die Wartezeiten auf Integrationskurse sind schon jetzt sehr viel kürzer geworden. In der Mehrzahl der Landkreise konnten wir die Wartezeit auf unter drei Monate senken - so auch hier bei Ihnen im Landkreis Göppingen.

Und das halte ich für ganz entscheidend – jeder Monat länger, den Betroffenen die Zeit ohne echte Beschäftigung absitzen müssen, trägt zur Frustration bei.

Es ist nachgewiesenermaßen entscheidend, dass wir die zu uns geflüchteten Menschen schnell in Bildung, Ausbildung oder Arbeit bringen, um ihnen eine Perspektive geben zu können. Davon profitieren die Betroffenen und davon profitiert unsere gesamte Gesellschaft. Wir können den Beitrag der Volkshochschulen, den sie hier vor Ort für die Integration leisten, daher nicht hoch genug schätzen.

Als Volkshochschulen verkörpern sie eine klare Haltung und verstehen sich auch selbst als kommunale Zentren für interkulturelles Lernen. Sie richten sich explizit an Menschen jeder Herkunft und stehen damit in besonderer Weise für die Überwindung von Grenzen. Für diese klare Haltung danke ich Ihnen.

Ich möchte bei all der Aktualität der Aufgabe der Integration aber noch ein zweites Stichwort nennen, das für das unverwechselbare Profil der Volkshochschulen steht. Es ist das lebenslange Lernen.

Wir leben in einer Wissensgesellschaft, die immer stärker von mehr und permanent zur Verfügung stehenden Informationen geprägt ist, die wir im-

mer neu sortieren und einordnen müssen. Wir haben nach unserem Schulabschluss nicht ausgelernt. Und wir haben es immer häufiger auch nach unserem Handwerksmeister oder unserem Hochschulabschluss nicht.

Unsere Gesellschaft lernt permanent dazu und jede und jeder einzelne ist auf Weiterbildung in unterschiedlicher Form angewiesen, um nicht den Anschluss zu verlieren. „Nicht den Anschluss verlieren“ - gerade an diejenigen in unserer Gesellschaft, denen das nicht immer leicht fällt, richtet sich das Angebot der Volkshochschulen. Und es richtet sich gerade an diese bildungsbenachteiligten Gruppen, weil es eine Frage der sozialen Gerechtigkeit ist, dass wir niemanden zurücklassen. Gesellschaftlicher Zusammenhalt: Hier wird er gelebt.

Aber auch, weil es eine blanke wirtschaftliche Notwendigkeit ist, dass wir die Talente und Potentiale aller Menschen nutzen. Die Arbeitswelt stellt immer neue Herausforderungen, Unternehmen und Kleinbetriebe sind dringend auf Fachkräfte angewiesen - die Volkshochschulen sind ein entscheidender Baustein in der beruflichen Qualifizierung.

Sprachvermittlung und berufliche Weiterbildung sind zwei starke Pfeiler der Volkshochschulen. Aber das Besondere an ihnen ist, dass ihr Angebot weit darüber hinaus geht - ganz in der Tradition des Humboldtschen Bildungsbegriffs.

Und in Zeiten, in denen etwa die Europäische Kommission Bildungsförderung immer enger an wirtschaftliche Bedarfe koppelt, ist das von besonderem Wert. An den Volkshochschulen finden Familien einen Anlaufpunkt - sei es für Erziehungsfragen oder Freizeitangebote. Kinder und Jugendliche ebenso wie Seniorinnen und Senioren können in die verschiedensten Bereiche Einblick bekommen, ihren Interessen nachgehen oder neue Interessen entdecken. Gerade die aktiven Alten beeindruckten uns ja mit ihrem ungebrochenen Bildungshunger.

Sie können sich also sicher sein: Als Landesregierung wissen wir um den zentralen Wert unserer Volkshochschulen. Deswegen haben wir bereits in der letzten Legislaturperiode den Weiterbildungspakt geschlossen. Wir haben die Zuschüsse in den vergangenen fünf Jahren verdoppelt. Und wir werden daran festhalten, auch wenn wir sparen müssen. Und deswegen haben wir uns auch im Koalitionsvertrag klar zur Bedeutung der Volkshochschulen für die Weiterbildung bekannt.

Meine Damen und Herren,

in diesen Zeiten ist die Verbreitung von Pessimismus leider ziemlich en vogue. Vielleicht haben Sie es gelesen. Erst vor ein paar Wochen lief die Generation Mitte durch die Medien. Dieser Generation Mitte im Alter von 20-50 Jahren geht es gut, materiell geht es vielen besser als jemals zuvor.

Unsere Wirtschaft wächst, Dennoch blickt die Generation Mitte pessimistisch in die Zukunft. „Lage gut – Stimmung schlecht“ so wurde mitgeteilt. Was hilft gegen um sich greifende Verunsicherung und politisches Zündeln von Kräften, die dieses befeuern anstatt Lösungen zu entwickeln?

Ich bin überzeugt, es ist Bildung, Bildung, Bildung! Unsere Bildungsinstitutionen sind in dieser Situation in besonderer Weise wertvoll. Weil sie Menschen verbinden – der Integrationschor hat es heute in beeindruckender Weise vorgeführt. Und weil sie Menschen ermutigen.

Bildung ist der Weg, um Menschen ein selbstbestimmtes Leben zu ermöglichen. Ganz auf der Linie von Wilhelm von Humboldt:

„Gewiss ist es fast noch wichtiger, wie der Mensch sein eigenes Schicksal in die Hand nimmt, als wie sein Schicksal ist.“

Und in vielen Lebenslagen, in denen Menschen in unserem Land etwas anpacken möchten, finden sie bei den Volkshochschulen die richtige Unterstützung dafür. Sei es der Sprachkurs für das anstehende Auslandsjahr. Seien es die Business-Kenntnisse für die beginnende Selbständigkeit. Oder seien es die Gesundheits- und Sportkurse, um das eigene Wohlbefinden nicht aus den Augen zu verlieren. Die Volkshochschulen helfen uns dabei, unsere Zukunft selbst in die Hand zu nehmen und zu gestalten.

Sehr geehrter Herr Merkle,

Sie und ihr Team leisten hier in Göppingen großartige Arbeit. Ich wünsche Ihnen viel Energie und Kraft, um auch die kommenden Jahre so erfolgreich zu gestalten. Ich kann Ihnen versichern, dass die Landesregierung den Volkshochschulen auch in Zukunft verbunden bleiben wird und ihren Wert für unsere Gesellschaft zu schätzen weiß. Und ich bin sicher, für sie alle hier heute Abend gilt das gleiche.

Vermutlich werden viele von Ihnen schon in Kürze wieder an der Volkshochschule Göppingen sein, um den nächsten Kurs zu besuchen und wieder ein Stück über den eigenen Horizont hinaus zu schauen. In diesem Sinn: Herzlichen Glückwunsch an die VHS Göppingen. Und viele weitere „gesunde und aktive“ Jahre.